

betrachtete all diese frivolen, unnützen Produkte der Phantasie, ob es sich nun um Erzählungen, Gedichte oder Theaterstücke handelte, mit tiefstem Argwohn. Shakespeare mußte man über sich ergehen lassen, da der Lehrplan ihn vorsah, doch nicht einmal die lehrreichen Bücher des Herrn Walter Scott rührte sie an. Und was Byron betraf, den die anderen Mädchen voller Hingabe verschlangen, wenn sie ihn zu fassen bekamen, hätte Miss Winship lieber mit bloßen Händen glühende Kohlenbrocken angefaßt, als auch nur einen flüchtigen Blick in *Junker Haralds Pilgerfahrt* zu werfen.

»Mein Vater im Himmel ruft mich. Man *braucht* mich dort bei den Heiden«, sagte sie jetzt, mit geballten Fäusten aufs Fensterbrett trommelnd, um ihren Worten noch mehr Nachdruck zu verleihen. »Ich *weiß*, daß es Sein Wille ist.«

»Finden Sie nicht, daß Er ein wenig verschlungene Wege geht, um Sie an Ihr Ziel zu bringen? Indem er zahlreiche Menschen dazu veranlaßt, zahlreiche Unwahrheiten zu sagen?«

»Sie scheinen es noch zu genießen, sich so ... so ungefällig, so verständnislos zu zeigen.«

»Sie irren. Ich lege Ihnen nicht aus purem Zeitvertreib Steine in den Weg. Warum auch? Sind Sie denn ganz sicher, daß Ihr Vater Ihnen die Reise nicht gestatten würde?«

»Das würde er nie, nie tun. Weder er noch meine Mutter würden meine Pläne auch nur im entferntesten gutheißen. Warum, glauben Sie, hätte man mich hier in den Süden ins Pensionat geschickt, ans andere Ende des Landes, so weit wie möglich von meinem Elternhaus entfernt, wenn man nicht hoffte, mich zu einem Sinneswandel zu bewegen? Als könnte etwas so Belangloses wie ein

Ortswechsel auch nur die mindeste Wirkung auf mich haben.« Miss Winship preßte starrsinnig die feingeschwungenen Lippen zusammen. Es war dies ein Ausdruck, der Phemie, die Kinderfrau, zu der Bemerkung über die dreijährige Louisa veranlaßt hatte: »Wenn die der Bock stößt, bringt kein Teufel sie vom Fleck.«

»Haben Sie auch in den Briefen an Ihre Eltern Ihre Pläne erwähnt?«

»Natürlich, ich kann gar nicht sagen wie oft. Die Antwort war stets ein glattes Nein. Deshalb durfte ich in den Ferien auch nie heim ... Freilich hieß es, die Reise nach Northumberland sei zu weit, zu lang und zu kostspielig, aber das war nicht der wahre Grund. Ich weiß, daß es eine Strafe für mich sein sollte. Seit meinem sechsten Lebensjahr habe ich kein Geheimnis aus meinen Wünschen gemacht ...«

Das glaube ich dir aufs Wort, dachte die Mitschülerin, die sie mit distanziertem Interesse musterte. Miss Winships Augen blitzten, das bleiche Gesicht bezeugte die Intensität ihrer Empfindungen.

»Und nachdem Sie nun volljährig sind, haben Sie jede Hoffnung aufgegeben, ihre Eltern umstimmen zu können?«

»Jede! Meine Mutter ist eine sehr, sehr willensstarke Persönlichkeit ...«

»In der Tat? Was für ein eigentümlicher Umstand.«

»Weshalb sagen Sie das? Sie kennen sie ja gar nicht«, sagte Miss Winship überrascht, wartete aber die Antwort nicht ab. »Mein Vater ... er ist im allgemeinen eher unentschlossen, kann aber auch recht eigensinnig sein. Und nach einem Jagdunfall hat er ständig Schmerzen, schreibt meine Schwester, und trägt weder Verdruss noch Widerrede, denn seine Stimmung ist sehr

schwankend. Und seine Gesundheit ist nicht die beste. Heftige Erregung könnte zu einem Schlaganfall und zu seinem Tod führen.«

»Gewiß, das ist alles recht schwierig, und er befindet sich dadurch in einer starken Position. Doch sterben müssen wir ja alle früher oder später«, sagte Alvey gedankenvoll. »Sind sie Ihnen sehr widerwärtig, Ihre Eltern – abgesehen davon, daß sie Ihnen verboten haben, den Heiden zu predigen?«

»Das wohl nicht gerade«, sagte Miss Winship verstimmt, »aber ich stehe ihnen nicht nah. Wie denn auch? Ich habe sie seit vier Jahren nicht mehr gesehen. Meine Mutter und ich haben kaum Gemeinsamkeiten, sie war immer mit den kleinen Geschwistern beschäftigt oder mit ihrem Garten ...«

»Wie viele Kinder sind Sie insgesamt?«

»Neun.«